

SICHERHEIT

Rinderhaltung

SICHERE TIERHALTUNG, STALLBAU, MELKEN,
ZUCHTSTIERE, KLAUENPFLEGE, VERLADEN UND TREIBEN



**Der Umgang mit Rindern zählt zu den gefährlichsten Tätigkeiten in der Landwirtschaft.
Die „Tierunfälle“ stehen in der Unfallstatistik an vorderster Stelle.**

Sichere Tierhaltung

Das An- und Abhängen der Tiere ist eine häufige Unfallquelle. In Anbindeställen kann das Unfallrisiko mit einer zentralen An- und Abhängung wesentlich gesenkt werden. Im artgerechten **Laufstall mit Fressgitter** sind diese Gefahren nicht gegeben. Hier ist jedoch vermehrt auf das sich frei bewegende Rind zu achten!

- zur Abwehr bei Tierangriffen einen Stock mitnehmen
- verständnisvoller, ruhiger und vorausschauender Umgang mit den Tieren
- artgerechte Haltungsform
- arbeitssparende Mechanisierung (Fütterung, Entmistung, Milchgewinnung)
- transportgerechte Bauausführung (befahrbare Verkehrswege, rutschhemmende Bodenausführung, ebenerdig begehbarer Melkstand, Treibgänge, Durchsteigöffnungen)
- fachgerechte Enthornung



Enthornung

Die sicherste Maßnahme gegen Unfälle durch Hornstoß ist die Enthornung oder Hornloszucht. Die durch den Mutterinstinkt erhöhte Unfallgefahr, beispielsweise bei Mutterkuh haltenden Betrieben kann mittels Enthornung verringert werden.



Stallbau

Die Rinder müssen rutschfest gestaltete Böden, einen der Weichheit und Wärmedämmung entsprechenden Liegebereich und ein dem Tieralter angepasstes Platzangebot vorfinden. Bei Gruppenhaltung sind Möglichkeiten zur Fixierung der Tiere verpflichtend vorgeschrieben. Bei Laufgängen, Wartebereichen vor Melkständen etc. sind ebenfalls Mindestanforderungen hinsichtlich der jeweiligen Breiten, Durchgänge usw. einzuhalten. Empfehlenswert ist es, die Rinder auch an „Engstellen“ zu gewöhnen. Dies kann das Verbringen von Tieren in Durchtriebeinrichtungen erleichtern. Auch **Durchsteigöffnungen** zum Betreten des Tierbereiches in Laufställen ersparen dem Betreuer oftmaliges Öffnen von Gattern und sind gleichzeitig Fluchtmöglichkeiten (z.B. in Kranken- oder Abkalbebuchten).

Melken

Der Kontakt zum Rind ist zweifelsohne bei den heutigen Melkstandvarianten geringer und schwieriger geworden.

Empfehlenswert ist es, Kalbinnen vor der Erstmelkung an die neuen Gegebenheiten zu gewöhnen. Bei nervösen Jungkühen sollte zunächst ein Ausschlagschutz (z.B. Hüft- oder Fußfessel, Schlagbügel) verwendet werden.

Im Melkstand sollten keine Krankenbehandlungen durchgeführt werden (negative Erlebnisse). Achten Sie beim Errichten und Betreten des Melkstandes auf rutschmindernde Stufenauftritte. Durch die größer werdenden Herdenbestände arbeiten immer mehr Landwirte mit **vollautomatischen Melksystemen, Fütterungsanlagen, Entmistungs- und Einstreugeräten**, welche das Unfallrisiko durch ausschlagende Kühe weiter minimieren.



Zuchttiere

Bei Zuchttieren sind eine stabile Aufstellung mit doppelter Anhängung und ein ausreichend breiter Fluchtweg erforderlich.

Zuchttiere sind ab einem bestimmten Alter mit einem Nasenring zu versehen. Die Führung von Zuchttieren darf nur mittels Leitstange am Nasenring und Strick am Halfter erfolgen. Generell gilt es, beim Führen von Rindern die Führungsleine niemals um die Hand zu wickeln.

Die verbreitet eingeführte künstliche Besamung vermindert das Unfallrisiko.

Bei Mastbetrieben ist eine Fixierungsmöglichkeit der Tiere zur Behandlung ideal. Treibgänge zum Treiben von Box zu Box, zu Verladerampen oder zu Krankenbuchten erleichtern die Arbeit ganz wesentlich.

Die **Breite der Gänge** sollte so angelegt werden, dass ein Umdrehen der Tiere nicht möglich ist.



Hochbinden des Nasenringes bringt Vorteile



Klauenpflege

Klauenpflegestände erleichtern die Klauenpflege. Zum sicheren Auf- und Abkurbeln bei „Durchtriebsständen“ gehören sogenannte „Sicherheitskurbeln“, also solche mit Rücklaufbremse!

Kippstände, in Treibgängen mit Selbstfanggitter integriert, erleichtern die Arbeit und verringern die Unfallgefahr für Tier und Mensch. Bei der Arbeit auf gute Lichtverhältnisse achten, ohne dabei das Rind zu blenden oder Hell-Dunkelschattierungen auf dem Weg zu erzeugen.



Verladen und Treiben

Für das Verladen und Treiben von Rindern ist besonders wichtig: Die Treibgänge möglichst schmal und rutschhemmend gestalten. Die Verladerampe soll einen Steigungswinkel von max. 30° und eine Gleitsicherung (z.B. Querrippen) aufweisen. Die Treibgehege oder Gatter müssen genügend hoch sein und sollten seitlich geschlossen sein. Stallübliches Einstreumaterial der Treibwege kann die Schwelenangst der Tiere mindern.

Der Viehtrieb ist von einer ausreichenden Anzahl körperlich und geistig geeigneter Treiber durchzuführen (größere Herden in Gruppen mit ausreichendem Sicherheitsabstand treiben). Die Rinder sind stets auf der rechten Fahrbahnseite zu treiben, so dass der übrige Verkehr möglichst wenig behindert wird. Bei Dämmerung und Dunkelheit muss der vordere Treiber mit weiß leuchtender und der hintere Treiber mit rot leuchtender Lampe ausgerüstet sein.

Wichtige Hinweise

Die Lagerkapazität der Jauche- bzw. Güllegrube ist auf eine mindestens 1/2 jährliche Lagerungsdauer auszulegen (siehe auch ÖKL-Baumerkblatt Nr. 24 und SVS-Infoblatt „Güllegruben“). Bei Schubentmisstungen etc. sind alle Scher- und Quetschstellen

abzusichern. Weiterführende Informationen zu diversen Stallbauthemen, Güllelagerung, Türen und Tore, etc. siehe ÖKL-Baumerkblätter oder unsere SVS-Infoblätter.

Sicherheit in der Rinderhaltung hängt sehr wesentlich vom Wohlbefinden der Tiere ab. Die Wahl einer artgerechten Tierhaltung und tiergerechten Aufstellung, das Stallklima und die Pflege der Tiere sind dabei von besonderer Bedeutung. Ruhiger Umgang mit Tieren erhöht das Vertrauen und damit die Sicherheit.

Daher:

- Tiere immer anreden, denn sie erschrecken schnell, da sie eine schlechtere optische Wahrnehmung haben als Menschen.
- Tieren nicht in die Augen starren, an der Stirn kraulen und keine hektischen Bewegungen machen.
- Den Tieren möglichst keine Schmerzen zufügen, denn sie reagieren dann unberechenbar.
- Nötige Behandlungen rechtzeitig planen und vornehmen (Klauenpflege, tierärztliche Behandlung).
- Ruhiger Umgang mit den Tieren erhöht das Vertrauen und somit die Sicherheit.
- Bösartig veranlagte Tiere sofort aussortieren.
- Wegen der Übertragung von Krankheiten auf den Menschen ist auf ausreichende Hygiene zu achten.